

Einsiedler Anzeiger 26. Oktober 2010

## Ein Ohrenschmaus

**Kammerchor Gaudeamus trat im Grossen Saal des Klosters Einsiedeln auf**



Beachtliche Fülle: Orchester und der Chor Gaudeamus im Grossen Saal des Klosters  
Foto: Patrizia Pfister

**Mit der «Missa Sancti Hieronymi» von Johann Michael Haydn war der Kammerchor Gaudeamus am Sonntag in Einsiedeln zu Gast. Es war ein beglückendes Erlebnis.**

pp. Vergangenes Wochenende führte der Einsiedler Kammerchor Gaudeamus die «Missa Sancti Hieronymi» von Johann Michael Haydn auf. Er war der bedeutendste Musiker am fürsterzbischöflichen Hof in Salzburg und ist heute vor allem als Kirchenmusiker bekannt. Die Messe des Sankt Hieronymus wurde im November 1777 erstmals aufgeführt, unter den prominenten Gästen sass unter anderem Leopold Mozart.

### **Anspruchsvolle Konzerte**

Am Samstag in Pfäffikon und am Sonntag im Grossen Saal begeisterte der Kammerchor

Gaudeamus mit Instrumentalensemble unter der Leitung von Christoph Honegger die Zuhörer. Der Chor wurde im Jahr 1994 gegründet, seither führen die Mitglieder immer wieder verschiedene anspruchsvolle Konzerte auf. In der diesjährigen Aufführung waren 22 Sängerinnen und Sänger sowie neuen Musiker engagiert.

Am Sonntagabend war der Grosse Saal mit vielen interessierten Konzertbesuchern gut gefüllt und mit Mikrofonen ausgestattet, damit die Klänge der Darbietung bis in die hintersten Ecken dringen konnten. Nach dem Einmarsch der Musiker und des Chores, begann die Darbietung unmittelbar mit dem Kyrie als Einleitung.

Es fiel sofort auf, dass der Chor und die Instrumentalgruppe sehr gut aufeinander hör-

ten und gut abgestimmt waren. Im zweiten Teil, dem «Gloria», wurde die gute Akustik des Grossen Saals voll ausgenützt. Die Klänge aus den weit geöffneten Sängermündern ertönten gut hörbar im ganzen Saal. Der Gesang und die Instrumentaleinlagen wechselten sich gekonnt ab.

### **Intermezzo ohne Gesang**

Nach dem ersten Teil gönnte sich der Chor eine kurze Pause. Für die beiden Oboen-Solisten ging es jedoch sofort weiter: Sie spielten das «Zwiegespräch für zwei Oboen» von Richard Rodney Bennett. Dieses schwierige Stück, welches ohne Dirigent aufgeführt wurde, verlangte den Solisten extrem viel Luft ab und war technisch sehr anspruchsvoll. Im Saal war es mäuschenstill das Publikum lauschte gebannt den gekonnten Oboen-Klängen.

Mit dem längsten Teil der Messe, dem «Credo», mischte sich der Chor wiederum ins Geschehen ein. Das Gesungene wurde sehr schön artikuliert. Für diejenigen Zuhörerinnen und Zuhörer, welche in Latein nicht sattelfest sind, war im Programmheft sowohl die deutsche also auch die lateinische Version der Messe abgedruckt.

Es war wirklich bemerkenswert, was man mit 22 Sängern und rund 10 Musikern klanglich auf die Beine stellen kann. Nach einem erneuten Oboen-Solo, welches mit Bravour gemeistert wurde, folgte das «Sanctus». Die glockigen Frauenstimmen wurden unterstützt durch das solide Fundament der Männerstimmen. Die drei Textlinien wurden in vielen Varianten und Variationen sehr interessant wiedergegeben.

In den beiden letzten Teilen, dem «Benedictus» und dem «Agnus Dei» bewiesen die Oboisten erneut ihre Fingerfertigkeit. Mit einem friedlich fließenden Wechsel zwischen dem Chor und dem Tutti neigte sich die Messe nach rund einer Stunde dem Ende zu.

Nach dieser sehr gelungenen Aufführung wurden die Musiker vom Publikum mit grossem Applaus gelohnt. Alle Konzertbesucher waren begeistert von der tollen Aufführung und der fröhlichen Messe.